



Faschiana

Juli 2013

Mitteilungsblatt der Internationalen

Jahrgang 17

Fasch-Gesellschaft e. V., Zerbst

Inhalt:

- Grußwort des Präsidenten; Wichtige Termine; Neue IFG-Satzung (S. 1)
- Rückblick auf die 12. Fasch-Festtage 2013 (A. Deicke); Impressionen (S. 2–3)
- Enthüllung des J. F. Fasch-Gedenksteins; Im Profil: Der Fasch-Preisträger 2013, Dr. G. Gille (S. 3–4)
- Fasch feiert 325. Geburtstag – in Kanada; IFG-Webseite nach Zerbst verlegt; Die IFG trauert um drei verstorbene Mitglieder (S. 5)
- Ein Jahr mit der IFG (8/2012–7/2013; S. 6)
- Neues zu Fasch und Prag (S. Blaut), Neue Sekundärliteratur zu Carl Fasch; Fasch-Frage und -Antwort (S. 7)
- Neues zu Fasch und Gera (B. Koska); Wussten Sie eigentlich, dass...? (S. 8)
- Fasch-Premiere in Washington, D.C., USA (T. MacCracken; S. 9–10)
- 12. Fasch-Reise der IFG nach München (I. Werner; S. 11–12)
- Wichtige Geburtstage; Impressum (S. 12)

Wichtige Termine im Herbst 2013

- Nächste Präsidiumssitzung: Donnerstag, 7.11.2013, 18 Uhr, Rathaus-Saal, Zerbst
- Zerbst, St. Trinitatis-Kirche: Weihnachtskonzert mit dem Universitätschor „J. F. Reichardt“ Halle am 6.12.2013, 19.30 Uhr



Neue IFG-Satzung

Das Amtsgericht Stendal hat im Juli 2013 die neue Satzung der IFG bestätigt. Falls Sie mit diesem Newsletter kein elektronisches Exemplar bzw. eine Papierkopie der Satzung erhalten haben, so rufen Sie bitte unsere Geschäftsstelle an (Tel. 03923/784772) oder downloaden Sie von www.fasch.net.

Sehr geehrte Fasch-Freunde, liebe Faschianer,

ein intensives, reiches und schönes Fasch-Jahr liegt hinter uns. Zweifellos der Höhepunkt waren die 12. Internationalen Fasch-Festtage, die unsere Gesellschaft gemeinsam mit der Stadt Zerbst/Anhalt veranstaltete und bei denen nicht zuletzt das große Engagement aller Beteiligten maßgeblich zum Erfolg beigetragen hat. Vielen Dank dafür! Besonders erfreulich ist der wiederum gestiegene Besucherzuspruch, der zeigt: Fasch ist aktuell, Fasch wird gern gehört. Ein ausführlicher Bericht erwartet Sie auf den anschließenden Seiten.

Seit 2012 sind die Fasch-Festtage übrigens Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft „Musikfeste Sachsen-Anhalt“. Besuchen Sie uns einmal unter <http://www.musikfeste-sachsen-anhalt.de>!



Doch auch im übrigen Jahreslauf war Fasch in Zerbst und darüber hinaus stets präsent – die „kleine“ Rückschau passt kaum auf eine Seite (S. 7). Viel Kraft und Herzblut steckt in allen diesen Aktivitäten, und da ist es nur gerecht, wenn mit der Fasch-Reise auch einmal der Genuss nicht zu kurz kam.

In Bezug auf die amtliche Seite des „eingetragenen Vereins“ sind wir jetzt ein ganzes Stück weiter. Unsere im Oktober 2012 grundsätzlich neu gefasste Satzung hat – mit einer kleinen Nachbesserung im April – nun die Hürde der gerichtlichen Anerkennung genommen und ist damit sowohl inhaltlich als auch juristisch auf aktuellstem Stand.

Auch in diesen Faschiana kann wieder über neue Erkenntnisse zu Leben und Werk Johann Friedrich Faschs berichtet werden, und dank des diesjährigen Fasch-Preisträgers Dr. Gottfried Gille macht die Arbeit am Fasch-Repertorium gewaltige Fortschritte.

Ein besonderes Anliegen ist es mir, an dieser Stelle Frau Dr. Konstanze Musketa nochmals herzlich zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft am 21. April zu gratulieren. Doch nun möchte ich Sie nicht länger aufhalten.

Viel Freude beim Lesen und ganz herzliche Grüße

Ihr Bert Siegmund,
Präsident

P. S.: Ein großes Dankeschön an Prof. Dr. Barbara Reul und Antje Deicke für dieses gelungene Heft!



Die 12. Internationalen Fasch-Festtage (18.-21. April 2013) im Rückblick

Die Internationalen Fasch-Festtage sind fester Bestandteil des Kulturentwicklungskonzeptes der Stadt Zerst/Anhalt und darüber hinaus des Landkreises Anhalt-Bitterfeld und angrenzender Regionen. Sie werden kontinuierlich thematisch weiter ausgestaltet,

gewinnen zunehmend an Attraktivität und stellen einen Höhepunkt in der Musikpflege mitteldeutscher Barockkomponisten dar. Sie ziehen nicht nur Liebhaber und Interessierte aus Deutschland nach Zerst. Die Beziehungen des Hofkapellmeisters Johann Friedrich Fasch (1688–1758) und seine Verbindungen zum kursächsischen Hof Dresden und dessen Kapelle standen im Mittelpunkt der Konzerte und der wissenschaftlichen Konferenz der 12. Internationalen Fasch-Festtage 2013.

Die konzeptionelle Grundidee, inhaltliche Verzahnung von Konzerten, Präsentation von Ergebnissen der Fasch-Forschung und Einbindung regionaler Bezüge wurden erfolgreich verwirklicht. Es brachten renommierte Ensembles des In- und Auslandes, wie z. B. Les Amis de Philippe und NeoBarock bzw. der Universitätschor „Johann Friedrich Reichardt“ Halle/Saale und Ars Antiqua Austria barocke Musik zu Gehör. Darunter befanden sich auch einige für die heutige Aufführungspraxis neu bearbeitete Werke, deren Notenquellen in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden überliefert sind und von Prof. Dr. Manfred Fechner (Jena) ediert wurden. Diese Erstaufführungen begeisterten das Publikum in besonderer Weise. Die Verbindung zu Dresden spiegelte sich ebenfalls deutlich im Konzert des Dresdner Kreuzchores wider, das einen besonderen musikalischen Höhepunkt der Festtage darstellte. Aber auch regional verwurzelte Ensembles waren in das Festtagsprogramm miteinbezogen worden, wie z. B. die Zerst-Kantorei, die eine Kantate des Hofkapellmeisters, die in Berlin überliefert ist, erstmals aufführte (ediert vom Präsidenten der Internationalen Fasch-Gesellschaft, Bert Siegmund).



Musikwissenschaftler aus Kanada, Großbritannien, den USA und Deutschland gaben in Beiträgen zur wissenschaftlichen Konferenz vertiefende Einblicke in Faschs Beziehungen zum Dresdener Hof und präsentierten neuste Forschungsergebnisse (siehe Bild). Diese werden voraussichtlich als Band 12 der Fasch-Studien im ortus musikverlag erscheinen.

Als Spielstätten konnten sowohl die barocke Zerst-Stadthalle, die Kirchen St. Trinitatis und St. Bartholomäi und die Aula des Francisceum-Gymnasiums in Zerst, als auch die Schlösser in Wendgräben und Leitzkau und die barocke Kirche in Burgkernitz genutzt werden. Damit strahlte das Musikfest über die Grenzen der Stadt hinaus.

Auch zu den diesjährigen Fasch-Festtagen gab es spezielle Angebote für Kinder der Grundschulen, der Sekundarschule und des Gymnasiums. Dabei spielten Kinder für Kinder, speziell Schüler der Zerst-Musikschulen, sowie Mitglieder des Jugendbarockorchesters Michaelstein „Bachs Erben“, und es wirkte auch eine Kindertanzgruppe O’Blue mit. Ziel war es, die Musik Faschs vorzustellen und Wissen über Leben und Wirken des Hofkapellmeisters zu vertiefen.

Eine Nachhaltigkeit der Fasch-Festtage wurde durch Mitschnitte von Konzerten und Liveübertragungen des Mitteldeutschen Rundfunks und zahlreiche Publikationen in der Regional- und Fachpresse erwirkt. Die Enthüllung des J. F. Fasch-Gedenksteins auf der Neuen Brücke in Zerst ist in dieser Hinsicht von besonderer Bedeutung (s. S. 4). Das Rahmenprogramm ergänzten inhaltlich auf die Fasch-Festtage abgestimmte allgemeine kulturelle Angebote, inklusive Stadtführung, Museumsbesuch mit Sonderausstellung, Fasch-Ausstellung in der Kirche, regionale Spezialitäten alter anhaltischer Küche u.a.m. Insgesamt hinterließ das Barockfest bleibende Eindrücke, und 2287 Besucher zeugen von seiner zunehmender Anerkennung und Attraktivität.



Faschiana, Juli 2013 – Newsletter der IFG, Seite 3

Die Unterstützung durch das Land Sachsen-Anhalt, die Stadt Zerbst/Anhalt, den Landkreis Anhalt-Bitterfeld, die Sparkassenstiftung, die Mitteldeutsche Barockmusik und weitere Sponsoren ermöglichte ein ausgeglichenes und begeisterndes Musikerlebnis. Allen Helfern und Unterstützern gilt besonderer Dank.

Antje Deicke

Impressionen der 12. Internationalen Fasch-Festtage 2013



20.4. - Schloss Leitzkau, Ars Antiqua Austria
21.4. - Francisceum Zerbst, Il Gardellino



20.4. - St. Trinitatis-Kirche: Dresdner Kreuzchor
22.4. - Stadthalle Zerbst, Fasch für Kinder-Vorstellung



19.4. - Fasch-Saal, Eröffnung der wissenschaftlichen Konferenz mit „Bachs Erben“; 21.4. - Frau Dr. Konstanze Musketa wird im Rahmen der Mitgliederversammlung zum Ehrenmitglied ernannt.



Enthüllung des Johann-Friedrich-Fasch-Gedenksteins am 21.4.2013, Neue Brücke, Zerbst/Anhalt



Ein Ereignis der besonderen Art stand am Sonntag, dem 21. April, auf dem Programm der Internationalen Fasch-Festtage. Im Rahmen von Recherchen der Fasch-Preisträger Brian Clark und Barbara Reul im Pfarrarchiv von St. Bartholomäi Zerbst und Dank der Unterstützung des ehemaligen Leiters des Zerbster Museums, Herrn Friedrich, konnte nachgewiesen werden, dass J. F. Fasch 1743 im Haus Nr. 34 auf der Neuen Brücke, unweit des Zerbster Schlosses, zur Miete gewohnt hat. Darauf weist nun der informative Gedenkstein hin, der sich auf der „Katharina-Route“ befindet. (Bild: Bürgermeister Andreas Dittmann, Brian Clark, Prof. Dr. Barbara Reul, Bert Siegmund)



Im Profil: Dr. Gottfried Gille, Fasch-Preisträger von 2013 – „Ein Fasch-Forscher der ersten Stunde“

Im Rahmen der 12. Internationalen Fasch-Festtage wurde in der Stadthalle Zerbst am 18.4.2013 Herrn Dr. Gottfried Gille (Bad Langensalza) der Fasch-Preis verliehen und die hier abgedruckte Laudatio vom Präsidenten der IFG, Herrn Bert Siegmund, verlesen.

V. l. n. r.: Bert Siegmund; Dr. Gottfried Gille; Andreas Dittmann, Bürgermeister der Stadt Zerbst/Anhalt

Sehr geehrter Fasch-Preisträger des Jahres 2013, sehr geehrter, lieber Herr Dr. Gille,

Der Fasch-Preis der Stadt Zerbst/Anhalt wird seit 1993 für besondere Verdienste in der Popularisierung bzw. Erforschung des Lebens und der Werke von Johann Friedrich Fasch (1688–1758) verliehen. Er wird in diesem Jahr zum zehnten Male vergeben; in der Reihe der bisherigen Preisträger finden sich weltberühmte Interpreten wie Ludwig Güttler und Shalev Ad-El, verdienstvolle Wissenschaftler wie Barbara Reul und Brian Clark, aber auch Persönlichkeiten wie Ellen Arndt und Jens Lorenz, die in vielfältiger Weise musikpraktisch, organisatorisch und/oder inspirierend für die Musik Johann Friedrich Faschs eintraten und -treten.

Mit Ihnen, Herr Dr. Gille, erhält, das kann man ohne Übertreibung sagen, ein Fasch-Forscher der „ersten Stunde“ den Fasch-Preis der Stadt Zerbst/Anhalt des Jahres 2013. Dabei kamen Sie eigentlich auch durch ein Zusammentreffen verschiedener Fügungen und Zufälle zur Beschäftigung mit Johann Friedrich Fasch.

Sie wurden in Gernrode im Harz geboren und absolvierten nach dem Abitur in Quedlinburg zunächst eine Lehre als Rundfunkmechaniker. Ihr Interesse für Kirchenmusik führte dazu, dass Sie sich später am Kirchenmusiker- und Katechetenseminar in Eisenach zum Kantor und Katecheten ausbilden ließen und in Eisenach auch einen Lehrauftrag für Hymnologie, die Lehre vom Kirchenlied, wahrnahmen.





Faschiana, Juli 2013 – Newsletter der IFG, Seite 5

Schon während Ihrer Tätigkeit als Kirchenmusiker und Katechet in Sandersleben waren Sie ab Oktober 1967 Gasthörer im Institut für Musikwissenschaft der Martin-Luther-Universität Halle. Als Schüler u. a. von Walther Siegmund-Schultze und Bernd Baselt legten Sie dort 1969 das Diplom im Fach Musikwissenschaft über die Vokalmusik von David Pohle (1624–1695; Kapellmeister an den Höfen von Sachsen-Weißenfels, Zeitz und Merseburg) ab, über den Sie wenige Jahre später auch promovierten.

Nach Abschluss der Promotion nach lohnenden Forschungs-Zielen Ausschau haltend, wurden Sie auf Fasch aufmerksam, nicht zuletzt, weil in der

Dissertation von Bernhard Engelke zum Vokalwerk Faschs von 1908 zu einer ganzen Anzahl von Werken Faschs vermerkt: „Partitur bei Musikdirektor Preitz“, und sich in Ihrem Heimatort Gernrode/Harz unter Ihren Bekannten eine entfernte Verwandte dieses Zerbster Musikdirektors Franz Preitz befand. Es gelang Ihnen, über diese die Adresse von Nachfahren ausfindig zu machen, und so fuhren Sie Mitte der 70er Jahre mit dem damaligen Oberassistenten am Institut für Musikwissenschaft, dem späteren Verfasser des Händel-Werke-Verzeichnisses Bernd Baselt, nach Dessau und retteten dort wertvolle Autographe und Abschriften von Vokalwerken Faschs in letzter Minute vor der Vernichtung.



Mit diesem Fund in Dessau wurde Ihr Interesse für Fasch endgültig geweckt und von Bernd Baselt, dem Sie wesentliche Impulse für Ihr gesamtes wissenschaftliches Arbeiten verdanken, auch in der Folgezeit nachdrücklich unterstützt. Davon legen zahlreiche in der Folgezeit erschienene Publikationen Zeugnis ab: 1988 eine Übersicht zur Vokalmusik Faschs, zwei Bände zu den Kirchenkantaten Faschs sowie viele weitere Arbeiten, eine der jüngsten im Fasch-Konferenzbericht 2011. Dabei stand, ausgehend von David Pohle, immer die vokale Musik im Zentrum der musikwissenschaftlichen Beschäftigung und, als Folge Ihrer beruflichen Tätigkeit als Kirchenmusiker, haben Sie Praxis und Theorie immer als Einheit gesehen: Mit der Kantorei Bad Langensalza führten Sie Pohle- und Fasch-Werke auf, und Sie brachten zahlreiche nach den handschriftlichen Quellen erschlossene Werke Faschs und Pohles zum Druck. Eine Gesamtausgabe der Werke Pohles steht kurz vor dem Abschluss.

Nachdem Sie berufsbedingt von 2000 bis 2006 Musikwissenschaft ruhen lassen mussten, setzen Sie sich seit 2006 bis zur Gegenwart wiederum intensiv mit Fasch auseinander. Die jüngste Frucht dieses Wirkens ist der Abschluss des Bereiches der Vokalwerke im neuen Fasch-Repertorium, über das Sie in der Wissenschaftlichen Konferenz der Fasch-Festtage auch sprechen werden.

Von Ihren Kollegen besonders geschätzt wird die wissenschaftliche Lauterkeit, die Ihre Veröffentlichungen dokumentieren, und die absolute Verlässlichkeit: Fakten werden nur dann Fakten genannt, wenn sie wirklich eindeutig durch Belege untermauert sind, ansonsten werden sie als Thesen formuliert. Und gemäß dem Zitat von Alexander von Humboldt „Überall geht ein früheres Ahnen dem späteren Wissen voraus.“ wurden zahlreiche Ihrer Thesen später durch die fortschreitende Forschung bestätigt und als Tatsachen bewiesen. Die Akribie und fachliche Sorgfalt Ihrer Arbeiten (die sich auf wohlthuende Art von aktuell in der Öffentlichkeit diskutierten prominenten Dissertationen unterscheidet) ließen sie zum verlässlichen Ausgangspunkt jeder wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Schaffen Faschs werden.

Sie selbst sehen das Fasch-Repertorium, Bereich Vokalwerke, als Zusammenfassung und Höhepunkt Ihrer Fasch-Forschungen an. Und das keineswegs zu Unrecht, denn: „Wissen nennen wir jenen kleinen Teil der Ungewissheit, den wir geordnet und klassifiziert haben.“ (Zitat von Ambrose Bierce). Bert Siegmund

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder: Herr Dr. Henrich Peter Hummelsiep und Gattin (Berlin); Herr Wolfgang Kuban (Bielefeld); Herr Marc-Roderich Pfau (Berlin); Frau Ute Behrend (Hamburg); Förderverein „Katharina II.“ e. V. (Zerbst/Anhalt) und Förderverein „Schloss Zerbst“ e. V. (Zerbst/Anhalt). Herzlich willkommen!





Fasch feiert seinen 325. Geburtstag – in Kanada!

Am 2. Februar 2013 hielt Prof. Dr. Barbara Reul in ihrem Heimatort Regina, Saskatchewan, ein unterhaltsames Gesprächskonzert, das ganz auf unseren „birthday boy“ Johann Friedrich Fasch zugeschnitten war. Das mit zwei Flöten, Streicher und Basso Continuo besetzte Barockensemble „Per Sonatori“ (künstlerische Leitung: Tara Semple) stellte in diesem Rahmen verschiedene Instrumental- und Vokalwerke des Zerbster Hofkapellmeisters vor. Trotz eines (für die Jahreszeit nicht ungewöhnlichen) Schneesturms erfreute sich das zahlreich in der Knox-Metropolitan United Church erschienene Publikum insbesondere an einer nordamerikanischen Erstaufführung von zwei Arien aus Faschs *Passio Jesu Christi*. Die Noten hatte freundlicherweise Frau Prof. Dr. Mary Térey-Smith aus Bellingham, Washington, USA, zur Verfügung gestellt, die das Werk nicht nur für das Naxos-Label auf CD eingespielt, sondern auch im Rahmen der 9. Fasch-Festtage 2005 in Zerbst Gehör gebracht hatte. Nach dem Konzert labte man sich dann an nicht nur einem oder zwei, sondern drei Geburtstagskuchen.

Fasch-Webseite www.fasch.net von Kanada nach Zerbst/Anhalt verlegt



Im August 2008 zog unsere Webseite auf Wunsch der damaligen Präsidentin der IFG, Prof. Dr. Barbara Reul, nach Kanada um. Die Webseite wurde von ihr in den vergangenen fünf Jahren am Luther College, Universität von Regina, kostenlos gehostet und gepflegt, wofür wir uns herzlich bei ihr und dem College bedanken. Aus technischen Gründen musste unsere Webseite nun wieder in die alte Heimat umziehen. Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit mit unserem neuen „host“ und Design-Team des büro-ix, Steffi Heger und Jens Koch, in Zerbst/Anhalt. Sie kümmern sich seit Juni 2013 um unsere Webseite; von ihnen wurde auch die Webseite der Fasch-Festtage 2013 gestaltet und gepflegt. Außerdem ist Steffi Heger schon seit vielen Jahren für die Werbematerialien bzw. Programmschriften der Internationalen Fasch-Festtage verantwortlich. Bis Ende dieses Jahres soll unsere (auch weiterhin zweisprachig konzipierte) Fasch-Webseite einen neuen modernen „look“ bekommen – wir dürfen gespannt sein!

Die Internationale Fasch-Gesellschaft trauert um drei verstorbenen Mitglieder



Frau **Doris Strüber** verstarb am 4.5.2013 im Alter von 67 Jahren in Zerbst/Anhalt. Als Mitinhaberin des Hotels „Von Rephuns Garten“ (siehe Bild) begleitete sie von Anfang an und mit viel Elan die Fasch-Festtage, in den letzten Jahren auch als Betreiber der Gastronomie des Bildungszentrums Schloss Wendgräben der Konrad-Adenauer-Stiftung bzw. als Caterer der Zerbster Stadthalle und des Zerbster Schlosses (Fasch-Midnight). Ihrer Familie gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Herr Dr. **Jim Stockigt**, weltbekannter Endokrinologe und begeisterter Barockfagottist, war der Musik von J. F. Fasch sehr zugetan. Er verstarb überraschend im Alter von 73 Jahren am 1.12.2012 in Melbourne, Australien. Im Juni 2012 hatte ihn IFG-Präsidiumsmitglied Prof. Dr. Barbara Reul noch unserer stellvertretenden Geschäftsführerin Karin Spott vorgestellt (s. Bild; zu sehen sind auch Frau Dr. Janice Stockigt und Kirsten Spott). We'll miss you, Jim.

Herr Dr. **Helmut Linde** war seit den 1990er Jahren regelmäßig anlässlich von Fasch-Festtagen zu Gast in Zerbst. Er verstarb im Alter von 80 Jahren am 2.10.2012 in Berlin.



Bitte unterstützen Sie uns mit einer Mitgliedschaft! Das entsprechende Formular können Sie von unserer **Webseite** www.fasch.net herunterladen oder rufen Sie uns an (Tel. 03923-784772) bzw. schicken Sie eine Mail an IFaschG@t-online.de!





Ein IFG-Jahr mit Fasch – Kleine Rückschau (08/2012–07/2013)



- **August:** Die inhaltliche Vorbereitung (Konzertprogramme, wissenschaftliche Vortragsthemen) der 12. Internationalen Fasch-Festtage hält die Internationale Fasch-Gesellschaft auf Trab.
- **September:** Am 1.9.2012 beginnt Frau Anke Matthias ihre Arbeit in der Geschäftsstelle der IFG im Wiekhaus. Die IFG präsentiert sich wie in den Vorjahren beim „Tag des offenen Denkmals“ im Zerbster Schloss mit einer Ausstellung, die gut vom Publikum angenommen wird. Unser Präsident, Herr Siegmund, hält in diesem Rahmen einen Vortrag zur Zerbster „Concert-Stube“. Am 19.9. ehrt die Stadt Zerbst/Anhalt Katharina die Große und „krönt“ sie anlässlich des 250. Jahrestages ihrer Inthronisation mit der Einweihung einer eigenen touristischen Route. Kernpunkte sind die Schlossfreiheit, der Schlossgarten mit seinen Bauten, die historische Zerbster Stadtmauer, die Breite und die Hof- und Stiftskirche St. Bartholomäi.
- **Oktober:** Die IFG ist zwei Tage bei einer Gewerbeausstellung im Schloss präsent und veranstaltet Führungen. Die diesjährige Fasch-Geselligkeit findet im Fasch-Saal statt; nach einer Mitgliederversammlung erfreuen sich die Anwesenden an einem Trio um Matthias Erben.
- **November:** Unsere Geschäftsführerin, Frau Dr. Inge Werner, führt Gespräche mit der Direktorin des Schlossmuseums in der Partnerstadt von Zerbst/Anhalt, Jever (Niedersachsen), zur Vorbereitung der Fasch-Ausstellung im Schlossmuseum ab Januar 2014 durch.
- **Dezember:** Das alljährliche Weihnachtskonzert mit dem Universitätschor „Johann Friedrich Reichardt“ Halle/Saale unter der Leitung von Jens Lorenz findet in der St. Trinitatis-Kirche Zerbst statt.
- **Januar 2013:** Das Präsidium tagt gemeinsam mit Repräsentanten der Stadt Zerbst/Anhalt und Mitgliedern der Presse um die Vorbereitung der 12. Internationalen Fasch-Festtage zu gewährleisten.
- **Februar:** Prof. Dr. Barbara Reul und das Alte-Musik-Ensemble „Per Sonatori“ feiern im Rahmen eines Gesprächskonzerts in Regina, Saskatchewan, Kanada, Faschs 325. Geburtstag. Die neue Webseite zu den 12. Fasch-Festtagen 2013, die vom Zerbster Design-Büro ix im Auftrag der Stadt Zerbst/Anhalt erstellt wurde, wird freigeschaltet. Die Zerbster Grundschulen werden in Vorbereitung der Fasch-Festtage aufgerufen, zum Thema „Wie stelle ich mir Fasch und seine Musik im Zerbster Schloss vor?“ Bilder zu gestalten.
- **März:** Das Präsidium tagt ein letztes Mal vor den Fasch-Festtagen. Unsere Musikwissenschaftlerin Frau Antje Deicke und Vizepräsidentin Frau Ellen Arndt halten an verschiedenen Zerbster Schulen Vorträge zu Hofkapellmeister Fasch und seinem Wirken. Die Mitarbeiter der IFG-Geschäftsstelle gestalten das Kunstfenster der Stadt Zerbst/Anhalt.
- **April:** Die 12. Internationalen Fasch-Festtage vom 18.-21.4. werden von der Stadt Zerbst/Anhalt gemeinsam mit der IFG durchgeführt. Wissenschaftler aus Deutschland, Grossbritannien, den USA und Kanada tagen im Fasch-Saal zum Thema „Fasch und Dresden“; Konzerte in Zerbst, Wendgräben, Leitzkau und Burgkernitz mit Ensembles aus Deutschland und Österreich begeistern zahlreiche Zuschauer aus ganz Europa. Acht Fasch-Preisträger (Ellen Arndt, Jens Lorenz, Matthias Erben, Brian Clark, Prof. Dr. Barbara Reul, Shalev Ad-El, Hans-Heinrich Kriegel und Dr. Gottfried Gille) sind mit dabei. Am 21.4. wird ein Gedenkstein zu Johann Friedrich Fasch auf der Neuen Brücke in Zerbst enthüllt. Frau Dr. Konstanze Musketa, die von 1995 bis 2011 Präsidentin der Internationalen Fasch-Gesellschaft war, wird Ehrenmitglied der IFG.
- **Mai:** Unsere traditionelle IFG-Reise führt dieses Mal nach München (Reiseleitung: Frau Spott).
- **Juni:** Das Präsidium und Vertreter der Stadt Zerbst werten die 12. Internationalen Fasch-Festtage aus. Die IFG bringt sich bei einer Ausstellung zum Thema „Musik an der Zerbster Residenz“ und einer photographischen Retrospektive ein, die vom 16. Juni bis Ende Oktober 2013 im Zerbster Schloss zu besichtigen sind.
- **Juli:** Prof. Dr. Barbara Reul hält im Rahmen einer Konferenz der Bach-Network-UK-Gesellschaft in Warschau einen Vortrag zum Thema „Fasch und Bach im Vergleich“.



Neues zum Thema „Fasch und Prag“

Nach seiner ersten längeren Anstellung als Sekretär und Kammerschreiber am Hof in Gera war Johann Friedrich Fasch 1719 nach Greiz gegangen. Dort arbeitete er als Stadtschreiber und Organist unter denkbar ungünstigen Bedingungen (sehr schlechte Besoldung, kaum Möglichkeiten zur Entfaltung musikalischer Aktivitäten). Außerdem hatte er persönliche Schicksalsschläge zu verkraften. Seine 1717 angetraute Frau, Johanna Christiane Laurentius, starb im Oktober 1720 nach der Geburt des zweiten Kindes (Christian Friedrich), das die Mutter nur um wenige Monate überlebte. Faschs Lebensbedingungen verschlechterten sich ab Mai 1721 drastisch. Durch die infolge des Ratswechsels entstandenen Streitigkeiten zwischen Ober- und Untergreiz war es ihm unmöglich geworden, seiner Arbeit als Stadtschreiber weiter nachzugehen. Diese misslichen Umstände werden Fasch wohl veranlasst haben, Ausschau nach einer neuen Wirkungsstätte zu halten. Vermutlich durch Vermittlung Gottfried



Heinrich Stölzels (1690–1749), der sich von 1714–17 in Prag aufgehalten hatte, erhielt Fasch ab September/Oktober 1721 die Stelle eines Hauskomponisten bei dem musikliebenden Grafen Wenzel Morzin (1675–1737) in Prag (siehe Bild: Palast des Grafen) – eine Stellung, die er nur ungern verließ, um im September 1722 am Anhalt-Zerbster Hof das Kapellmeisteramt zu übernehmen.

Die jüngere Fasch-Forschung war bislang davon ausgegangen, dass Fasch reichlich zwei Jahre später Morzin noch einmal besucht hatte. Diese Annahme resultierte aus einem Eintrag in einem Rechnungsbuch Morzins, der erstmals von

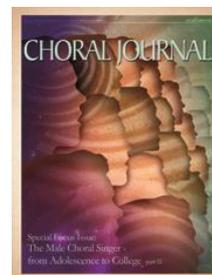
Milan Poštoľka 1984 veröffentlicht wurde: So sollte Fasch im Februar 1725 „für 6 Wochen bezahlt“ worden sein. Václav Kapsa prüfte im Rahmen seiner Forschungen zur Morzinschen Kapelle diese Information und stellte fest, dass erwähnter Eintrag nicht als „für 6 Wochen“, sondern als „für 6 ouvertur[en]“ zu lesen ist (V. Kapsa, *Account books, names and music: Count Wenzel von Morzin's 'Virtuosissima Orchestra'*, in: *Early Music* XL/4, November 2012, S. 616f.). Der zweite Eintrag, der Fasch betrifft, enthält den Hinweis, dass dieser für an Morzin gesandte Kompositionen bezahlt wurde. Für einen Prag-Aufenthalt Faschs nach 1722 gibt es nun keinen archivalischen Beleg mehr; allerdings sind die beiden Einträge handfeste Beweise für den von Fasch betriebenen Musikalien-Transfer. Es ist gut vorstellbar, dass Fasch im Gegenzug eigener Kompositionslieferungen Werke über seinen Prager Dienstherrn erhielt (vermutlich auch gegen Bezahlung). Hierfür sprechen die im 1743 erstellten Inventarverzeichnis (*Concert=Stube*) aufgeführten drei Oboenkonzerte und vier Ouvertüren von Morzin, Anton Reichenauer (ca. 1694–1730) und Christian Gottlieb Postel (ca. 1697–1730) – Letztere waren Mitglieder der Kapelle Morzins.

Fasch unterhielt also auch von Zerbst aus Kontakte nach Prag, wird sich aber dort nach 1722 wahrscheinlich nicht noch einmal aufgehalten haben.

Stephan Blaut (Leipzig/Halle)

Carl Friedrich Christian Fasch - Neue Sekundärliteratur erschienen bzw. Notenedition seiner Sechzehnstimmigen Messe für 2014 geplant

Dr. Ryan Kellys Artikel *Artistry and Equality – How the Berlin Sing-Akademie Transformed Community Choral Singing* wurde im Mai 2013 im *Choral Journal* 53, Nr. 10, S. 8–15, veröffentlicht. Seine Edition der Sechzehnstimmigen Messe von Carl Fasch wird 2014 im Carus-Verlag erscheinen.



Fasch-Frage und –Antwort

- Sind eigentlich alle von Fasch überlieferten Werke ediert bzw. auf CD eingespielt?

Nein – wir sind (noch) in der glücklichen Lage, unserem Publikum immer wieder „Neues“ von Fasch zu präsentieren, wobei die Internationalen Fasch-Festtage als Anlass und Ansporn dienen.



Neues zu Fasch und Gera

Bernd Koska: *Die Geraer Hofkapelle zu Beginn des 18. Jahrhunderts* (Forum Mitteldeutsche Barockmusik, Band 3),

erscheint voraussichtlich im Herbst 2013, siehe die Vorankündigung unter <http://www.mitteldeutsche-barockmusik.de/de/publikationen/forum-mbm-bd-3.php>.



Bevor Johann Friedrich Fasch seine langjährige Tätigkeit als Hofkapellmeister in Zerbst aufnahm, war er sechs Jahre lang an den reußischen Höfen zu Gera und Greiz im östlichen Thüringen angestellt. Diese bisher wenig erforschte Periode seines Lebens wirft einige Fragen auf: Was veranlasste den aufstrebenden und gut ausgebildeten Musiker, gerade bei den politisch vergleichsweise unbedeutenden Reußen in Dienste zu treten? Welche musikalischen und kompositorischen Aufgaben hatte Fasch in dieser Zeit zu erfüllen? Wie war überhaupt das Musikleben in den genannten Orten strukturiert?

Auf diese und andere Fragen versucht eine neue Studie Antworten zu finden. Die Arbeit von Bernd Koska mit dem Titel *Die Geraer Hofkapelle zu Beginn des 18. Jahrhunderts* soll im Herbst dieses Jahres als Band 3 der Reihe *Forum Mitteldeutsche Barockmusik* beim ortus-musikverlag erscheinen. Neben Untersuchungen zur Organisation des Geraer Musiklebens, zu den dort wirkenden Musikern und dem Repertoire der Hofkapelle enthält sie auch ein Kapitel zu Johann Friedrich Fasch.

Dieses beleuchtet die Biographie des jungen Fasch, unter anderem seine Studienreise durch Mitteldeutschland, die seiner Anstellung in Gera vorausging, erhellt aber auch sein Wirken in Gera selbst. Besondere Beachtung erfährt die religiöse Ausrichtung des Komponisten. Dabei werden Kontakte Faschs zu den pietistischen Strömungen seiner Zeit weit vor seinem bekannten Briefwechsel mit Zinzendorf greifbar, die seine Tätigkeit in Gera und Greiz sowie seine Heirat mit einer reußischen Pfarrerstochter in einem neuen Licht erscheinen lassen.

Außerdem kann in der Studie ein bisher unbekanntes Werk Faschs vorgestellt werden. Es handelt sich dabei um ein „Musikalisches Drama“ für den Geraer Grafen Heinrich XVIII. aus dem Jahr 1715, von dem zwar keine Musik erhalten geblieben ist, jedoch ein Librettodruck nachgewiesen werden kann. (Text: B. Koska)

Wussten Sie eigentlich, dass....?

- Radio New Zealand Johann Friedrich Fasch am 20. und 21. April 2013 mit einem „composer of the week“ (Komponist der Woche)-Feature bedachte, das von der neuseeländischen Musikwissenschaftlerin Frau Dr. Samantha Owens – die schon mehrere Male bei Fasch-Konferenzen referiert hat – verfasst und mit vielen Musikbeispielen bestückt war? Mehr Informationen dazu unter <http://www.radionz.co.nz/concert/programmes/composeroftheweek/20130421>.
- eine vor kurzem durchgeführte online-Suche des Nachnamens „Fasch“ im deutschen Telefonbuch insgesamt 42 Treffer ergab, davon 30 private und 12 gewerbliche Einträge? In den USA sind es übrigens 14 und in Australien immerhin noch 3 Privatpersonen, die diesen schönen Namen tragen.
- sich im Historischen Archiv des Zerbster Stadtarchivs ein „Trompeter-Mandat“ von 1728 befindet, das die seit dem 16. Jahrhundert bestehende und mittels eines kaiserlichen „Privilegs“ verbürgte Vorrangstellung von Hoftrompetern- und -Paukern in Anhalt-Zerbst beschreibt? „Verbrechern und Übertretern“, d. h. unbefugten Musikern, drohte ein erstaunlich hohes Strafgehalt von 50 Reichstalern. Im Vergleich: Kapellmeister Fasch verdiente zuerst 350, ab 1737 dann 400 Reichstaler im Jahr. (Mehr zum Thema Trompeter am Anhalt-Zerbster Hof finden Sie im Zerbster Heimatkalender 2014.)
- in der Sächsischen Landes-, Universitäts- und Staatsbibliothek Dresden zwei neue Stücke von J. F. Fasch ausfindig gemacht werden konnten? Mehr dazu in Bd. 12 der Fasch-Studien (=Konferenzbericht 2013).





Fasch-Premiere in Washington, D.C., USA

Im Herbst 2012 präsentierte ein Ensemble mit dem Namen „The Friends of Fasch“ zwei Konzerte in Washington, D.C., und in dem nahegelegenen Ort Fairfax, Virginia. Es erklang u. a. das Konzert in G-Dur, FWV L:G11, für zwei Oboen da caccia, zwei Bratschen, zwei Fagotte und Basso Continuo. Unter der Leitung des Musikwissenschaftlers und Cembalisten Thomas MacCracken verwendete das Ensemble eine 2007 im britischen Internetmusik-verlag „Prima la Musica!“ erschienene Edition des Fasch-Preisträgers Brian Clark. Ihm zufolge hatte MacCracken als einziger in Nordamerika ein Exemplar dieser Edition gekauft. Es ist also

wahrscheinlich, dass es sich bei der Aufführung des Konzerts um eine nordamerikanische Premiere handelte. (Bild: v. l. n. r., 2. Reihe: Meg Owens und Sarah Weiner, Oboen da caccia; Bill Sherfey und Christopher McFarlane, Fagotte; Leslie Nero und Alexandra MacCracken, Bratschen; 1. Reihe: Amy Domingues, Cello; Thomas MacCracken, Cembalo und Leitung)

Die einzigartige Besetzung dieses viersätzigen Konzertes mit zwei Mal drei obligaten und allesamt in der Alt- bzw. Tenorlage spielenden Instrumenten resultierte in einer klanglichen Vielfalt, die an das gleichermaßen ungewöhnliche Sechste Brandenburgische Konzerts von J. S. Bach erinnert, allerdings mit Schwerpunkt auf Holzbläser, nicht Streicher. In der modernen Sekundärliteratur liest man, dass es sich bei den von Fasch in den beiden obersten Notenlinien ausgewiesenen *Hautbois du Silve* um Waldoboen gehandelt hat, welche dieser 1722 aus Leipzig für den Zerbster Hof bestellte, also um *Oboen da caccia*, die man häufig in Bachs Leipziger Kantaten antrifft. Interessanterweise sind deren Stimmensätze in Faschs Konzert nicht eine reine Quinte, sondern eine kleine Sechste hinauf transponiert. Diese für die damalige Zeit neuartigen Instrumente waren also einen halben Ton tiefer gestimmt als die restlichen Instrumente des Ensembles.

Clark zufolge lässt sich die zu Lebzeiten Faschs in Zerbst vorherrschende Stimmung nicht mit Sicherheit bestimmen, auch wenn aufgrund der Stimmlagen in einigen seiner Volkalwerke davon auszugehen ist, dass sie wahrscheinlich relativ tief war. Angenommen, dass Faschs *Hautbois du Silve* mit den von Bach in Leipzig verwendeten und etwa im Kammerton ($a'=415$ Hz) stehenden Instrumenten identisch waren, dann hätten die restlichen Zerbster Instrumente in moderner Stimmung ($a'=440$ Hz) gespielt. Das ist aus verschiedenen Gründen problematisch, insbesondere hinsichtlich der Fagotte. Wahrscheinlicher ist, dass diese speziellen Tenoroboen im sogenannten „tiefen Kammerton“ (ca. $a'=392$ Hz) gestimmt waren, die restlichen Instrumente im Kammerton. Für die amerikanischen Aufführungen spielten alle Instrumente im Kammerton ($a'=415$ Hz). Dies hatte zur Folge, dass die Oboisten ihre Stimmen an einigen Stellen umschreiben mussten, da die im Original stehenden (und als solche gegriffenen) Noten c' und es' sich in h bzw. cis' verwandelten und damit auf historischen Instrumenten unspielbar wurden, im Gegensatz zum modernen Englischhorn.

Das Konzert von Fasch stand sowohl am 23. Oktober in der Church of the Epiphany in Washington, D.C., als auch am 9. November in der Old Town Hall in Fairfax, Virginia, jeweils als erstes Werk auf dem Programm. Beide Male konfigurierten sich die acht Instrumentalisten am Ende neu, um Telemanns Konzert in F-Dur, TWV 44:41, für zwei Blockflöten, zwei Oboen, zwei Violinen und Basso Continuo abschließend zu Gehör zu bringen. Dazwischen erklangen Triosonaten für jeweils zwei Holzblasinstrumente (Blockflöten für ein Werk von Telemann, Oboen für ein weiteres von J. H. Roman). Im zweiten Konzert wurde ausserdem eine Triosonate von Händel für hohe Holzblasinstrumente sowie eine Quadro-Sonate von J. G. Janitsch für Flöte, Oboe, Bratsche und Basso Continuo gespielt.

Das „The Friends of Fasch“-Ensemble entstand übrigens nach einer Reihe von informellen Zusammenkünften in den Jahren 2006 und 2007, wo man in den Wohnungen von späteren Mitgliedern Musik vom Blatt spielte. Bei zwei verschiedenen Gelegenheiten gefiel ein Stück den Anwesenden so sehr, dass vorgeschlagen wurde, es



„eines Tages mal in einem Konzert zu spielen“ – und beide Male war der betreffende Komponist Johann Friedrich Fasch. Als dessen 250. Todesjahr immer näher rückte, beschlossen die Instrumentalisten, aus diesem Anlass einige Konzerte mit Fasch-Programmen zu spielen, dachten aber, dass es sich um eine einmalige Angelegenheit handeln würde.

Nach einigen Jahren ließ man das Ensemble und den Namen aber wieder aufleben, und zwar für mehrere Konzerte im Jahr 2012 mit der Auflage, jeweils mindestens ein Werk von Fasch zu spielen. (Bis jetzt hat das Ensemble neben dem Konzert FWV L:G11 sechs der insgesamt zwölf Quadro-Sonaten von Fasch aufgeführt.) Die Zusammensetzung des Ensembles ist dem jeweiligen Repertoire angepasst, wobei der Schwerpunkt auf Bläsern liegt, als auch auf Musikern, die mehr als ein Instrument beherrschen. Dies ermöglicht es dem Ensemble, dem Publikum eine ungewöhnlich Vielfalt an instrumentalen Kombinationen zu offerieren, wobei es häufig vorkommt, dass alle in einem Konzert zu Gehör gebrachten Werke verschieden besetzt sind.

Thomas MacCracken (Übersetzung: B. Reul)

12. Reise der Internationalen Fasch-Gesellschaft nach München (23.-26. Mai 2013)

Wie seit 12 Jahren gab es auch dieses Jahr eine von der Internationalen Fasch-Gesellschaft organisierte Reise. Insgesamt 44 Reiselustige machten sich auf den Weg nach München. Frau Spott, die Organisatorin, hatte mit dem Reisebüro Ruthe ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet und mit dem freundlichen Reiseunternehmen aus Sudenburg einen passenden Fahrdienst gefunden. In den Morgenstunden fuhren wir mit dem Bus direkt nach München, unterwegs gut bewirtet durch den Busfahrer und unsere eifrige Bushostess Silke. Das Einchecken im Hotel, unweit des Zentrums, verlief reibungslos und so konnte bereits gegen 17.00 Uhr eine Besichtigung der Löwenbrau-Brauerei starten (s. Bild: U. Wygoda). Während des Rundganges begleitete uns ständig der Duft des Bieres, nach dem deutschen Reinheitsgebot gebraut, und am Ende mundeten die Mass Bier und Brezen besonders gut. Zu Fuß ging es in das Münchener Wirtshaus „Zum Löwenbräukeller“. Ob Haxen, Leberknödelsuppe oder Weißwurst mit süßem Senf – die bayrischen Spezialitäten fehlten auf der reichhaltigen Speisekarte nicht.

Am Freitagvormittag bestiegen wir unseren Bus, trafen die Gästeführerin, die uns mit viel Wissen und manch imposanter Anekdote ihre Stadt während der Fahrt und des anschließenden Rundganges im Zentrum ihre Stadt präsentierte. Die Hauptstadt des Freistaates Bayern ist die drittgrößte Stadt der BRD und hat über 1, 2



Millionen Einwohner. Als Residenzstadt der Wittelsbacher trifft man überall auf ihre Spuren. Das Schloss Nymphenburg z. B. erhielt im 17. Jahrhundert Henriette Adelaide als Geschenk zur Geburt des Thronerben Max Emanuel. Die Front dieser Schlossanlage ist 700 Meter lang. 93 Jahre ließ das bayrische Herrscherhaus an dieser Sommerresidenz bauen, mehrere Museen beherbergt es heute und Angehörige des Adelshause bewohnen einen Flügel. Aber auch die Ludwig-Maximilians-Universität, das neue Rathaus mit dem Erker, in dem Europas viertgrößtes Glockenspiel installiert ist, der „Dom zu unserer lieben Frau“, in dem 20000 Personen Platz finden und dessen Türme das Wahrzeichen Münchens sind, die Pinakotheken, etc. zeigen München als Stadt der Superlative. Wir begaben uns nach diesem Bildungserlebnis zum Viktualienmarkt, einer weiteren „Spezialität“ Münchens. Ein „kulinarischer Spaziergang“ war angekündigt worden und neben exotischen Früchten und Gemüsesorten gab es auch frischen Fisch, Gewürze und Weine aus aller Herren Länder zu sehen.

Am Samstag ging es gut gestärkt mit dem Bus zur Schifffahrt über den Ammersee (s. Bild, S. 12), das Kloster Andechs sollte besucht und eine eindrucksvolle Barockkirche angesehen werden. Am späten Nachmittag nach München zurückgekehrt, stand das Serenadenkonzert in der Kapelle der Alten Residenz auf dem Programm.



Wir erlebten eine Stunde mit klassischer Musik von sehr engagierten und beeindruckenden Musikern. Der anschließende Besuch im Hofbräuhaus konnte kontrastreicher nicht sein. Die typische Stimmung im Saal, Folkloretänzer in Lederhosen und Dirndl bzw. eine Musikkapelle ließen uns echt bayrisches Treiben miterleben. Den Rest des Nachmittags verbrachte jeder auf seine Weise, ob Besichtigung der Schätze der Residenz, ein Spaziergang entlang der Isar, ein Besuch der Gemäldeschatzkammer Pinakothek und Lenbachhaus oder ein Bummel über den Prachtboulevard Maximilianstraße mit Blick in die teuersten Mode- und Juweliergeschäfte – alles war zu haben. Die Stadt München war an jenem Samstag auf das bedeutendste Fußballspiel des Jahres 2013 eingerichtet. Biergärten, Kneipen, große Leinwände sollten den Fans den Spaß bringen. Das Wetter wollte nicht so passen, aber die Jubelschreie der Bayern waren weithin zu hören. Am letzten Tag wollten wir noch über den Starnberger See fahren und hofften, die Alpen zu sehen. In der Ferne konnte man sie erahnen, denn „Klärchen“ ließ uns im Stich.



Es war unsere erste Reise, bei der das Wetter uns nicht so gefiel, aber auch für den Regen fanden wir eine „Erklärung“: Waren es vielleicht die Tränen unseres Hofkapellmeisters Johann Friedrich Fasch im Bedauern darüber, dass es ihm nie vergönnt war, neue Eindrücke für seine kompositorische Arbeit in München (bzw. Italien) zu finden? Fasch fehlte der „Sponsor“, sein Finanzbudget reichte dazu nicht aus. So ging die 13. Fasch-Reise zu Ende. Wir danken unserer umsichtigen Organisatorin, Frau Spott, unserem zuverlässigen Busfahrer Olaf und unserer charmanten Hostess Silke. Wir freuen uns auf die nächste Reise 2014.

Dr. Inge Werner

Wir gratulieren allen unseren Mitgliedern, die seit Januar 2013 besondere Geburtstage gefeiert haben bzw. diese noch begehen!



- 35. Geburtstag: Christian Koop, Dresden
- 40. Geburtstag: Dr. Christian Steltner, Kiel
- 45. Geburtstag: Corinna Brüggemann, Zerbst/Anhalt
- 50. Geburtstag: Joachim Held, Rosengarten; Arne Thielemann, Langwil-Obertofen; Mario Reh, Zeulenroda
- 55. Geburtstag: Jens Lorenz, Halle/Saale
- 60. Geburtstag: Monika Fläming, Niesky; Herbert Müller, Bordelum
- 65. Geburtstag: Johanna Lüdecke, Trebnitz; Helmut Behrendt, Zerbst/Anhalt; Karin Crain, Zerbst/Anhalt; Prof. Dr. Daniel Geldenhuys, Pretoria (Südafrika)
- 70. Geburtstag: Sabine Hanser, Tübingen; Heidrun Graßhoff, Zerbst/Anhalt; Kaj Engelhart, Stockholm (Schweden); Edeltraut Walla, Emlichheim
- 75. Geburtstag: Werner Krümmeling, Zerbst/Anhalt; Dr. Wolf Hobohm, Magdeburg; Helmut Spott, Zerbst/Anhalt; Dr. Don O. Franklin, Pittsburgh (USA); Dr. Janice Stockigt, Melbourne (Australien); Michael Niss, Hamburg
- 80. Geburtstag: Peter Plath, Haltern am See
- 277. Geburtstag: Carl Friedrich Christian Fasch (geb. am 18. November 1736 in Zerbst)
- 325. Geburtstag: Johann Friedrich Fasch (geb. am 15. April 1688 in Buttstedt bei Weimar)

IMPRESSUM: Herausgeber - Internationale Fasch-Gesellschaft e.V. (IFG) Zerbst, PF 11 13, D-39251 Zerbst/Anhalt, Tel./Fax: 03923/784772, IFaschG@t-online.de, www.fasch.net. Wir bedanken uns bei allen Autoren für ihre Mitarbeit. Texte, Redaktion und Layout: Prof. Dr. Barbara M. Reul (Luther College, University of Regina, Kanada) & Antje Deicke (IFG). © Internationale Fasch-Gesellschaft e. V. Zerbst, Juli 2013